

Strommarkt und Stromerzeugung.

C. Schlesische Steinkohlenreviere.

Im niederschlesischen Kohlenreviere lassen sich sowohl aus der Förderung als aus dem Versand im Monat August irgendwelche Rückschlüsse für die Zukunft nicht ziehen. Nach dem Stand der zurückgebliebenen Belegschaft der einzelnen Gruben darf man die Anschauung hegen, daß etwa 70 bis 75 Prozent der regulären Förderung aufrecht erhalten werden können. Es ist indes nicht ausgeschlossen, daß durch Einstellung weiterer Arbeiter, die erfolgen kann, sobald über die Absatzverhältnisse mehr Klarheit herrschen wird, die Förderung wieder gesteigert werden kann. Da auf der andern Seite durch Einstellung mancher Betriebe eine Einschränkung in dem Verbrauch im Absatzgebiete der niederschlesischen Kohle erfolgen wird, kann wohl angenommen werden, daß ein Mangel an diesen Steinkohlen nicht eintreten dürfte. Die Koksproduktion wird schon mit Rücksicht auf die Gewinnung der Nebenprodukte im vollen Umfange aufrecht erhalten, so daß Besorgnisse über die Versorgung der Verbraucher von Koks auch für das sich immer weiter entwickelnde Heizkohlsengeschäft nicht bestehen.

Das mit 31. Juli erlassene Verbot der Aus- und Durchfuhr von Steinkohlen, Braunkohlen und Koks sowie Breitkohlen wurde von der deutschen Reichsregierung mit 12. August aufgehoben und gilt nur noch für Schiffsmaschinenstückkohle und Torpedobootstückkohle. In der Freigabe des Kohlen-

verkehrs nach Oesterreich-Ungarn ist ein großes Entgegenkommen der deutschen Regierung gelegen, da inmitten der rückgängigen Förderungen auch noch damit gerechnet werden muß, daß sieben Millionen Tonnen englische Kohlen, die in normalen Zeiten nach den deutschen Küstenplätzen gehen, gegenwärtig durch deutsche Kohle aus den verschiedenen Revieren ersetzt werden müssen.

Die Verladung hat bis über die erste Hälfte des August hinaus vollständig geruht, und sie ist erst nach und nach in geregelte Bahnen gekommen.

Mit 8. d. wurden endlich die preussischen Uebergangsstationen Grünthal und Heinersdorf a. L. für den Güterübergang freigegeben. Die Verhältnisse werden zweifellos eine Erhöhung der Gestehungskosten mit sich bringen, so daß die Bergwerksindustrie in den deutschen Bergbaubezirken dem Vernehmen nach in der nächsten Zeit zu Preiserhöhungen gezwungen sein wird.

Infolge des Kriegsausbruches haben die Verladungen auch im oberschlesischen Revier für Industrie, Händler und andre Konsumenten vom 1. bis 20. August vollständig geruht. Die Förderung wurde in ganz geringem Umfange einerseits zur Befriedigung der eigenen Hütenwerke, andererseits, um der Eisenbahn Kohle zuzuführen, aufrechterhalten, und wurden nach der Wagengestellungsliste der Eisenbahndirektion Kattowitz vom 1. bis 3. August kein Wagen, vom 4. bis 15. August 12,928 Wagen zu 10 Tonnen verladen. Seit 31. August finden bereits Verladungen nach Oesterreich statt, vorläufig allerdings nur nach Wien. Die Eisenbahndirektion Kattowitz stellte überdies die Bedingung, daß durchlaufende Kohlenzüge eingeleitet und die Wagen somit ohne Verzögerung rasch wieder nach Oberberg gebracht werden. In einer diesbezüglichen Konferenz in Oberberg wurde übrigens festgestellt, daß durch österreichische Braunkohlentransporte eine ungefähr gleich große Anzahl österreichischer Wagen in Anspruch genommen wird.